

Ueber Coccinellen.

Von

J. Weise.

*Subcoccinella*¹⁾ *24-punctata* L. var. *inversa*: *Fulva*, *prothorace macula media fusca, elytris maculis albis, ut in forma typica collocatis*.

Es sind bis jetzt nur wenige Beispiele bekannt, daß bei Coccinellen die schwarzen Flecke der Flügeldecken durch weiße ersetzt werden können; das beste bietet die indische *Coelophora unicolor* F., weil dieselbe reichliche Uebergänge zwischen den einzelnen Färbungsstufen bildet, die lange Zeit für besondere Arten gehalten wurden, ja noch heute von unkritischen Beobachtern als solche angesehen werden. Nicht derselbe, aber ein ähnlicher Vorgang ist an unserer *Anatis ocellata* L. zu bemerken, welche ihre schwarzen, von einem gelben Hofe umgebenen Flecke auf den Fld. einbüßt.

Die oben angeführte Abänderung kommt ganz vereinzelt vor (Berlin, Tirol, Transsylvanien) und dürfte nicht leicht mit einer anderen Art zu verwechseln sein, weil die Flecke der Fld. genau wie in der typischen Form angeordnet sind. In der Regel fehlen einzelne Makeln an der Basis oder vor der Spitze, aber die mittleren Makeln, 4 bis 10, sind bei den Stücken, die ich bisher gesehen, immer scharf ausgeprägt gewesen.

Verania Cardoni Ws. Ann. Belg. 1892, p. 19. Obwohl ich diese sehr prägnante Art ausreichend beschrieben habe, fühlte Hr.

¹⁾ Ganglbauer wendet, Käf. Mitteleur. III, 949, für *Subcoccinella* Huber, Mém. Soc. phys. Genève 9, 1842, p. 376, den Namen *Lasia* Muls. 1846 an, weil Huber „seine Subcoccinelle de la saponaire mit keinem lateinischen Namen belegt“. Nach den Ausführungen Hubers und den Worten l. c.: „Ces traits suffiront sans doute pour faire des Coccinelles herbivores un sous-genre. Je propose pour lui le nom de Subcoccinelle“ ist die Gattung regelrecht begründet worden, allerdings, wenn man will, unter einem französischen Namen. Dieser wurde jedoch bereits bei der Besprechung der Arbeit durch Guérin, Revue zool. 1842, p. 288 und Icon. 1844, p. 322, ohne Wortklauberei als *Subcoccinella* bezeichnet, was auch Mulsant 1846 selbst durch sein Citat, Sécur. 203, Reihe 20, „*Subcoccinella saponariae* ♂ Huber“ anerkannte. Hiernach müßte der Arbeiter, der an dem Namen Subcoccinelle Anstofs nimmt, Guérin mit erwähnen und die Gattung als *Subcoccinella* Huber, Guérin aufführen.

Gorham das Bedürfnis, davon zwei eigene, von einander etwas abweichende Beschreibungen zu geben, die keinen einzigen neuen Gesichtspunkt enthalten, Ann. Belg. 1894, p. 200 und 209, und brachte die Art außerdem zu *Coelophora*. Dieser grobe Fehler wurde von mir, Ann. Belg. 1895, p. 153, berichtigt. Jetzt führt Hr. Gorham, Ann. Belg. 1903, p. 344, die Art nicht nur wieder falsch als *Coelophora* an, sondern gibt ihr auch noch einen neuen Namen: „*uncinata* Gorh. Ann. Soc. Ent. Belg.; *Cardoni* Weise“, welcher entschieden abzulehnen ist. Jedoch möchte ich hierbei nicht unterlassen, mein lebhaftes Bedauern darüber auszusprechen, daß eine auf den ersten Blick erkennbare, mit keiner andern zu verwechselnde Art wie *Verania Cardoni*, ohne die geringste Veranlassung und ohne Zweck eine so ausgedehnte Synonymie erhält, wie aus dem Vorstehenden ersichtlich ist.

Adalia conglomerata L. (*bothnica* Payk.) lebte einzeln auf Fichten in den Bergen bei Schandau in der Sächsischen Schweiz, ausschließlich an Nord- und Ostabhängen. Da der vergangene Sommer sehr heiß war, so lag die Vermutung nahe, das Tier würde sich entsprechend früh entwickeln; aber die ersten frischen Stücke erschienen auch erst Ende Juli, also ganz zu derselben Zeit wie in kühleren Jahren. Die gleichmäßige trockene Hitze scheint überhaupt auf die Entwicklung dieses Tieres und der meisten anderen Coleopteren einen ungünstigen Einfluß auszuüben: die Larven finden kümmerliche Nahrung, entwickeln sich nur zum Teil und langsam, und die Puppenruhe dauert ungewöhnlich lange, in der Regel bis zum Eintritt eines Gewitters. Als ein für die Entwicklung der Coleopteren günstiger Sommer muß dagegen der bezeichnet werden, in dem recht viele Gewitter stattfinden.

Mit der obengenannten *Adalia* lebte überall *Scymnus abietis* Payk. zusammen, während *Pullus impezus* Muls. nur auf einige Täler beschränkt und auch hier selten war, und *P. ferrugatus* Moll. namentlich die Fichten an feuchten und recht schattigen Bachrändern bevorzugte. Diese Arten wurden mit Benzin getötet, weil dasselbe viele Käferarten veranlaßt, beim Tode die Geschlechtsteile heraus zu schieben. Die gehoffte Wirkung trat auch beim ♂ von *Scymnus abietis* fast ausnahmslos ein, aber *P. impezus* und *ferrugatus* und *Adalia conglomerata* reagierten nicht darauf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [1905](#)

Autor(en)/Author(s): Weise Julius

Artikel/Article: [Ueber Coccinellen. 137-138](#)